ANMERKUNGEN

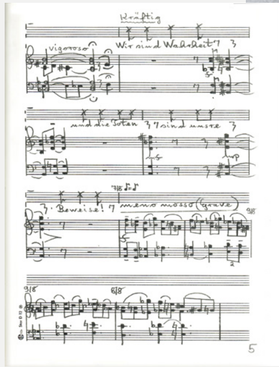
1| Der Denkort ist ein Referat der Landeszentrale für politische Bildung Bremen. www.landeszentrale-bremen.de www.denkort-bunker-valentin.de

2| Christel Trouvé, Denkort Bunker Valentin, in: Re:Bunker, hg. von Katrin von Maltzahn/ Mona Schieren, Bonn 2019

3| Das Buch „Hortensien in Farge“ (Bremen, 1995) schildert das Schicksal der Zwangsarbeiter im Bunker „Valentin“.

4| Dank an die Übersetzerinnen und Übersetzer!

5| vgl.: Re:Bunker, s. Anm. 2



„MONODRAM“

Komposition für Akkordeon mit Sprechstimme (2021) von Christoph Keller; angeregt durch das Gedicht von André Migdal.

BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN

IDEE & AUSFÜHRUNG
Heike Ellermann
im Eigenverlag 2021

FORMAT
geschlossen 40 x 28,5 cm
aufgeklappt 40 x 590 cm

UMFANG
21 Seiten; einseitig bedruckt

AUFLAGE
25 Exemplare; sign. und numm.

EINBAND, BINDUNG
Leporello; Einband
mit Papierbezug

PAPIER
Munken Lynx, 170g
Canson Mi-Teintes, 160g

SCHRIFT
Rockwell

DRUCKVERFAHREN
Digitaldruck

CHRISTOPH KELLER

geb. 1959 in Geldern, lebt in Oldenburg und arbeitet als freischaffender Pianist, Komponist und Musikpädagoge.
In Christoph Kellers umfangreichem Werkverzeichnis gibt es u. a. einige Melodramen für Sprecher und Klavier und das melodramatische Oratorium „Der Antichrist“.

HEIKE ELLERMANN

geb. 1945 in Kolmar/Warthe, ist seit 1982 freischaffend tätig; ab 1987 schwerpunktmäßig als Illustratorin und Autorin von 15 Bilderbüchern mit Nominierungen für den Deutschen Jugendliteraturpreis in den Jahren 1991 und 1999. Ab 2005 weitet sie ihre künstlerischen Aktivitäten aus; u. a. durch Experimente auf dem Gebiet der Malerei und der Fotografie und mit dem Medium Papiertheater.

In der Buchkunst entstehen Unikate und kleine Auflagen zu Lyrik und klassischer Literatur – so die Künstlerbücher *Die Winterreise* (2016) zu dem Gedichtzyklus von Wilhelm Müller und *Walden* (2019) zu dem Buch von Henry David Thoreau. Nach langjährigen Aufenthalten im Languedoc (Frankreich) arbeitet sie nun an ihrem Wohnort Oldenburg (Oldbg.)

www.heike-ellermann.de

DER BUNKER „VALENTIN“ PROTOKOLL EINER ANNÄHERUNG

DER BUNKER

Objekt meiner Arbeit ist der U-Boot-Bunker „Valentin“ im Bremer Stadtteil Rekum (vormals Farge) an der Weser, die Ruine einer U-Boot-Werft der deutschen Kriegsmarine, das größte Rüstungsprojekt aus der Zeit des Nationalsozialismus. In den Jahren 1943 bis 1945 wurden für den Bau bis zu 10.000 Zwangsarbeiter aus fast allen Ländern Europas eingesetzt. Mehr als 1.600 Menschen starben vermutlich während der Bauarbeiten an Unterernährung und willkürlichen Tötungen.
Der Bunker „Valentin“ ist heute ein Ort der Erinnerung an die Verbrechen des NS-Regimes; er wurde im Jahre 2015 als „Denkort Bunker Valentin“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.[1]

DER PLAN

Der weithin sichtbare graue Koloss am Weserufer ist mir seit langem bekannt. Eine Gelegenheit, den Innenraum des Bunkers zu betreten, bietet sich 2004 mit der Inszenierung des Theaterstücks „Die letzten Tage der Menschheit“ von Karl Kraus. 2019 wird bei einer Führung am Denkort der enge Zusammenhang zwischen Bunkerbau und Zwangsarbeit herausgestellt und somit der Bunker als Tatort eingeordnet.[2] Es entsteht die Idee für ein künstlerisches Konzept mit dem Mittel der Fotografie.

DIE FOTOS

Mein erster Arbeitsschritt im Juli/August 2020 ist eine Fotoserie von Nahaufnahmen von der ‚Außenhaut‘ des Bunkers – zunächst unsortiert und gesteuert von Farbe und Form. Danach verfolge ich eher Spuren, die den Charakter von ‚Asservaten‘ haben, die die Einwirkungen der Arbeit(er) am Bunkerbau ahnen lassen. Eine Auswahl von 17 Fotos in den Maßen 40 x 28 cm bilden die Basis für ein geplantes Künstlerbuch, das zu einem Leporello gebunden werden soll. Die Fotos sind (bisher) reine Dokumente – es fehlt die inhaltliche Anbindung, der Anspruch, den Opfern eine bildhafte ‚Mitsprache‘ zu geben.

DAS GEDICHT

Auf dem Außengelände des Denkortes sind Einzelschicksale ehemaliger Zwangsarbeiter aus vielen Ländern Europas dokumentiert; eines dieser Schicksale ist das des Franzosen André Migdal.[3] Eine Tafel zeigt ein Gedicht, das er nach dem Krieg verfasst hat. Mein folgerichtiger nächster Schritt: die Fotos und dieses Gedicht in einen Zusammenhang zu bringen. Es wird in 14 europäische Sprachen übersetzt, die der am Bunkerbau vertretenen Nationalitäten.[4] Über die Fotoseiten gelegte Folien überschreibe ich mit weißem Lackstift. Die letzte Gedichtzeile „Wir sind WAHRHEIT, und die Toten sind unsere BEWEISE“ ist jeweils deutlich lesbar.

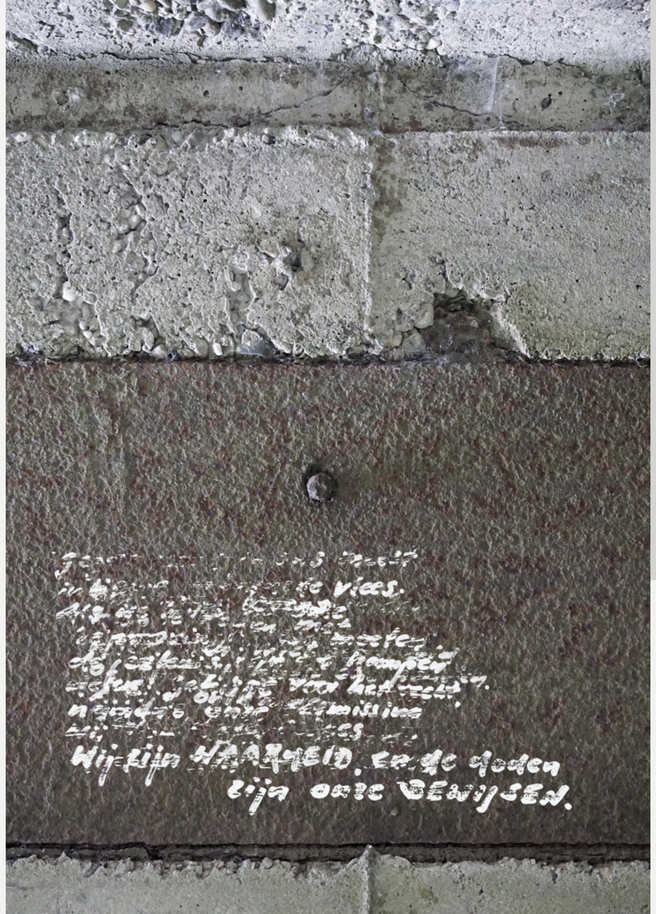
DAS KÜNSTLERBUCH

Ein handwerklicher Arbeitsgang ist dann die Bindung der Einzelseiten zu einem 20-seitigen stabilen Leporello von 6 m Gesamtlänge. Wenn aufgestellt, entsteht der Eindruck einer Wand aus Beton mit vielsprachigen Mitteilungen.
Fotografie und Handschrift waren bereits in meinen Künstlerbüchern *Die Winterreise* (2016) und *Walden* (2019) wichtige Merkmale. Die Montage der beiden künstlerischen Gestaltungsmittel ist nun in ihrer Bedeutung als Zeit-Zeugnis noch augenfälliger. Das fertige Buch ist Buch und gleichzeitig Objekt – in Form und Ausdehnung veränderbar.

DIE EINORDNUNG

Vielfältige künstlerische Projekte sind bisher am Denkort als Auseinandersetzung mit den Verbrechen der NS-Zeit und als Bausteine einer Erinnerungskultur initiiert worden.[5]
Mein Künstlerbuch *spuren & narben* soll dazu einen weiteren Beitrag leisten.
Ich widme es den Kindern und Enkeln der Opfer.

H. E.



Supprimer d’un seul coup tant de vies par des crimes
Ni jugés ni punis, tourmente nos consciences.
Toujours mémorisées, ces scènes de violence
S’inscrivent dans nos chairs meurtries au plus intime.
Si nous sommes vivants par-delà nos épreuves
Il nous faut partager l’héritage des camps.
Témoigner pour le droit, au nom de nos manquants
Nous sommes VÉRITÉ, et les morts sont nos PREUVES.

André Migdal (1924–2007)

Die Auslöschung so vieler Leben durch Verbrechen
Ohne Verurteilung, ohne Strafe, quält unser Bewusstsein.
Immer im Gedächtnis, gravieren sich die Szenen der Gewalt ein
In unser im Innersten verwundetes Fleisch.
Wenn wir noch leben nach dieser Prüfung,
Müssen wir das Erbe der Lager teilen,
Zeugnis ablegen für das Recht im Namen der Fehlenden.
Wir sind WAHRHEIT, und die Toten sind unsere BEWEISE.

Übersetzung aus dem Französischen von Andrea Spingler

fotograph.de

ANDRÉ MIGDAL

1924–2007, war ein französischer Widerstandskämpfer, ehemaliger KZ-Häftling und Autor. 1944 wurde er als Zwangsarbeiter beim Bau des U-Boot-Bunkers eingesetzt. Nach dem Krieg engagierte er sich für die deutsch-französische Aussöhnung und wandte sich als Zeitzeuge besonders an die Jugend. Sein Gedicht trug er im September 1983 in Bremen anlässlich der Einweihung des Mahnmals „Vernichtung durch Arbeit“ vor.

ANDREA SPINGLER

geb. 1949, ist eine deutsche Übersetzerin französischer Literatur. 2021 wurde ihr für ihr umfangreiches Gesamtwerk von Übersetzungen aus dem Französischen der Paul-Celan-Preis zuerkannt. Andrea Spingler lebt in Oldenburg und im Hérault (Frankreich).